

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 63 (1912)

**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique entnimmt dem Wochensblatt „Le Bois“, in Paris, die Nachricht, es haben sich letzten Sommer in Paris die Abgeordneten von etwa 17 Privatwaldbesitzervereinigungen Frankreichs zusammengefunden zum Zweck der Gründung eines Verbandes, einer Union des syndicats des propriétaires forestiers de France. Dieser Verband stellt sich als Aufgabe, die Veräußerung der Waldprodukte zu Schleuderpreisen möglichst zu verhüten und den Waldbesitz vor allen ihm bedrohenden Gefahren zu schützen.

Eine Vereinigung zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen haben übrigens der „Österr. Forst- und Jagd-Zeitung“ vom 20. September d. J. zu folge auch die Waldbesitzer Norwegens gebildet.



## Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

**Die Verwertung des Holzes auf chemischem Wege.** Eine Darstellung der Verfahren zur Gewinnung von Azeton, Essigsäure, Holzgeist, Teerölen usw.; von Oxalsäure, Zellulose, Gerbstoff-Extrakten, ätherischen Ölen und Harzen, von Dr. Josef Berisch. Dritte, gänzlich neu bearbeitete Auflage von Dr. Wilhelm Berisch. Mit 76 Abbildungen. Wien und Leipzig. A. Hartleben's Verlag. 1912. VII. und 331 S. 8° Preis brosch. M. 4. 50, geb. M. 5. 30.

Das vorliegende Werk, Hartlebens „Chemisch-technischer Bibliothek“ angehörend, von welcher bereits 340 Bände erschienen sind, will vornehmlich einen orientierenden Überblick über das ganze Gebiet der Holzverwertung auf chemischem Wege bieten. Es erlangt dadurch auch für den Forstmann besonderes Interesse, zumal einleitend die chemische Zusammensetzung und die physikalischen Eigenchaften des Holzes ziemlich einlässliche Erörterung finden. Es werden sodann der Einfluß höherer Temperatur auf das Holz, die verschiedenen Arten der trockenen Destillation und der Verkohlung, sowie die dabei sich ergebenden Produkte, deren Eigenschaften, Darstellung und weitere Verarbeitung geschildert. Namentlich die Fabrikation von Holzessig, Holzgeist, Azeton, Kreosot, Terpentinöl, Ruß, Leuchtgas, usw. sind anschaulich erläutert. Hohes Interesse kommt für forstliche Leser namentlich auch den drei letzten Kapiteln zu, welche von der Zellulosefabrikation, von Gerbstoff<sup>1</sup> und Gerbstoffextrakten, sowie von Harz und ätherischen Ölen handeln.

Das Studium des Werkes, das in seiner vorliegenden 3. Auflage durch den Sohn des ersten Verfassers einer gründlichen Umarbeitung unterzogen wurde, lässt keinen Zweifel darüber auftreten, daß man es mit einer gediegenen, auf vollkommener Beherrschung des Stoffes beruhenden Darstellung dieses wichtigen Gebietes der Holzverwertung zu tun hat. Es bildet daher eine willkommene Ergänzung unserer Lehre von der Forstbenutzung.

<sup>1</sup> Zur Berichtigung in einer ferneren Auflage sei hier nebenbei darauf hingewiesen, daß die Benennungen *Quercus robur* und *Q. sessiliflora* Synonyme sind und nicht verschiedene Arten bezeichnen.

**Grundriss der Forstwissenschaft** für Landwirte, Waldbesitzer und Forstleute. Von Dr. B. Schüpfer, Professor der Forstwissenschaft an der Universität München. Mit 53 Abbildungen. Stuttgart 1912. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer. Preis geb. M. 6.

Wenn auch gemeinverständlich gehalten, gehört doch die vorliegende Schrift nicht zu den nachgerade in ausreichender Zahl vorhandenen populären Lehrbüchern über Forstwirtschaft. Während nämlich diese durchgehends für die große Zahl von Privatwaldbesitzern und für das untere Forstpersonal geschrieben sind, wendet sich Herr Prof. Schüpfer speziell an den akademisch gebildeten Laien. Mit einer enzyklopädischen Vorlesung über Forstwissenschaft vornehmlich für Landwirte, dann aber auch für Studierende anderer Berufssarten betraut, will er ihnen ein die forstliche Produktions- und Betriebslehre in knapper Form darstellendes Buch an die Hand geben.

Nach einer kurzen, die privat- und volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes erörternden Einleitung werden im Abschnitt „Waldbau“ die Ansprüche der Holzarten an Klima und Boden, die Begründung und die Erziehung der Bestände besprochen. Im „Forstschutz“ werden die dem Wald drohenden Gefahren geschildert und die Vorbeugungs- und Gegenmittel gelehrt, während der Abschnitt „Forstbenutzung“ sich namentlich mit der Verwendung, Gewinnung und Bewertung des Holzes befasst.

Im zweiten Teil des Buches gelangen die Holzmassen-, Zuwachs- und Altersermittlung einzelner Bäume und ganzer Bestände, dann die Waldwertrechnung und schließlich die Forsteinrichtung zur Sprache.

Wie schon aus dem eingangs Gesagten zu schließen, geht der Herr Verfasser, welcher sich als Anhänger der Bodenreinertragslehre bekannt, wissenschaftlichen Erörterungen durchaus nicht aus dem Wege. So werden z. B. die Formeln für den Bestandskostenwert, für den Erwartungswert, für das Weiserprozent usw. abgeleitet und an Beispielen erläutert.

Im übrigen zeichnet sich die Schrift bei aller Kürze durch große Reichhaltigkeit aus. Sie ist nicht nur für ein spezielles, beschränktes Gebiet geschrieben, sondern berücksichtigt die mannigfachsten Verhältnisse und die verschiedenartigsten Bedingungen, so daß sie wirklich einen allgemeinen Überblick gewährt. Sie wird daher wissenschaftlich gebildeten Landwirten und andern, die sich über dieses Gebiet der Forstwissenschaft orientieren wollen, sicher gute Dienste leisten.

**Lehrbuch der niedern Geodäsie** von Friedrich Cron, beh. aut. Geometer, Professor für Ingenieurwesen an der höhern Forstlehranstalt zu Reichstadt in Böhmen. Zweite Auflage. Leipa in Böhmen. Druck und Verlag von Johann Künster. 1911. XX u. 764 S. gr. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 18, in Halbfrau M. 21.

Wenngleich die je länger je dringender sich geltendmachende Forderung der Arbeitsteilung dem Forstmann die eigentlichen Waldvermessungen abgenommen und dem Geometer zugewiesen hat, so enthebt dies doch den erstern noch nicht der Verpflichtung, auch auf diesem Gebiete wie früher orientiert zu sein. Oft genug kommt er in den Fall, solche zu forstlichen Zwecken nötige Aufnahmen dem Geometer zu übertragen und muß dann in der Lage sein, dessen Leistungen zu beurteilen. Manchmal aber bleiben ihm noch größere oder kleinere geodätische Arbeiten selbst zu besorgen, denn wohl nicht umsonst findet sich im Studienplan der forstlichen Abteilung unserer Technischen Hochschule eine ganz erkleckliche Stundenzahl für Vermessungskunde, Feldmessen und deren praktische Anwendung im Wasser- und Straßenbau vorgesehen.

Speziell für das Bedürfnis der Studierenden an höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten, sowie des an ihnen ausgebildeten Praktikers ist das vorliegende, bereits in zweiter Auflage erschienene Werk geschrieben. Der Herr Verfasser ist zur Veröffentlichung eines solchen Lehrbuches insofern besonders qualifiziert, als er nicht nur seit langer Zeit als Dozent wirkt, sondern auch auf eine fast dreißigjährige Tätigkeit im Vermessungsfache zurückblickt. Dank diesem Umstand hat er es namentlich in vortrefflicher Weise verstanden, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Ein Zurschaustellen großer Gelehrsamkeit vermeidend, wurde von einer Anwendung höherer Mathematik abgesehen und die Beweisführung nur auf elementare Mathematik abgestellt.

Der gesamte Stoff ist in drei Hauptteilen: Flächen- oder Feldmeßkunde, Vertikalmessungen und Tachymetrie, sowie einem Anhang über Erhaltung und Fortführung des Vermessungsverkes untergebracht. Naturgemäß fällt das Hauptgewicht auf den I. Teil, welcher zunächst die Instrumente und Geräte, deren Einrichtung und Theorie, ihren Gebrauch, ihre Prüfung, Genauigkeit usw. einlässlich bespricht, um sodann zu den Koordinatenrechnungen, den Feldarbeiten und kleinern und größern Aufnahmen überzugehen. Dabei findet neben dem polygonometrischen Verfahren ganz besonders auch der Meßtisch, seine Behandlung und sein Gebrauch eine erschöpfende Würdigung. Anschließend gelangt sodann die Flächenberechnung, die Teilung von Flächen und die Herstellung der Pläne zur Erörterung.

Der zweite, den Vertikalmessungen gewidmete Teil verbreitet sich sehr eingehend über das Nivellieren, die dazu dienenden Instrumente, die verschiedenen Nivelliermethoden und deren praktische Anwendung. Auch die trigonometrische und die barometrische Höhenmessung finden angemessene Berücksichtigung.

Im dritten Teil endlich kommt die in neuerer Zeit je länger je mehr Bedeutung gewinnende Tachymetrie, ihre Instrumente und ihre Theorie zur entsprechenden Würdigung.

Das Werk zeugt nicht allein von absoluter Beherrschung des ganzen weitschichtigen Stoffes, sondern auch von genauer Vertrautheit mit allen praktischen Arbeiten. Bei der klaren, leichtverständlichen Darstellungsweise, unterstützt durch eine große Zahl von Beispielen und viele hundert gute Abbildungen, darf man das vorzüglich ausgestattete Grossche Lehrbuch als seinem Zweck in hervorragendem Maße gerecht werdend bezeichnen. Gewiß wird es auch bei uns sowohl dem forstlichen Praktiker, wie dem Studierenden vorzügliche Dienste leisten und sei daher allen bestens empfohlen.

**Die Lehre vom Waldschutz.** Von Dr. Hermann von Fürst, kgl. Forstdirektor, Direktor a. D. der ehemaligen Forstlichen Hochschule zu Aschaffenburg. Zugleich siebente, neu bearbeitete Auflage von Kauschingers Lehre vom Waldschutz. Mit fünf Tafeln. Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1912. VIII und 190 S. 8°. Preis in Leinwand geb. M. 4. 50.

Bekanntlich gibt es dermalen in deutscher Sprache nur zwei Werke über Forstschutz: das ausführliche zweibändige Lehrbuch von Häß und die vorliegende Schrift, denn Nördingers Lehrbuch des Forstschutzes, 1884 veröffentlicht, kann nicht mehr als den Anforderungen unserer Zeit entsprechend betrachtet werden.

Seit Herr von Fürst im Jahre 1884 die zum erstenmal 1846 erschienene Kauschingersche Schrift in völlig neuer Bearbeitung herausgegeben hat, ist sie nun vier weitere Male neu aufgelegt worden, was wohl in überzeugendster Weise für ihre Brauchbarkeit spricht.

Tatsächlich zeichnet sich der von Fürst'sche „Waldschutz“ ebenso sehr durch eine wohl abgewogene, zweckentsprechende Auswahl des Stoffes, wie durch eine gedrängte und bestimmte Fassung aus. Ohne überflüssige Worte geht der Herr Verfasser den Dingen auf den Grund; der Schaden und seine Veranlassung werden in klarer, anschaulicher Darstellung vorgeführt und von Maßnahmen zur Vorbeugung und Abwehr nur mitgeteilt, was sich wirklich als brauchbar bewährt hat. Damit trägt die Schrift vor allem dem Bedürfnis des Praktikers Rechnung, und zwar kann sie nicht nur dem wissenschaftlich gebildeten Forstmann, sondern ihrer einfachen, leichtverständlichen Sprache wegen, ebenso sehr dem Unterförster und Gemeindeförster empfohlen werden. Möge das nützliche Buch auch bei uns recht allgemeine Verbreitung erlangen.

### Statistische Erhebungen über die Verhältnisse der Waldarbeiter in den Grossh.

**Badischen Domänenwaldungen.** Bearbeitet von der Großh. Bad. Forst- und Domänendirektion. Karlsruhe, C. F. Müllersche Hofbuchdruckerei. 1912. 97 S. 8°.

Die seit 1878 jährlich erscheinenden „Statistischen Nachweisungen aus der Forstverwaltung des Großherzogtums Baden“ bieten bereits etwelchen Einblick in die Lohnverhältnisse der Arbeiter in den Staatswaldungen. Diese Aufschlüsse werden durch die vorliegende Publikation ergänzt im Sinne einer in der Zweiten Kammer der badischen Landstände erfolgten Anregung, so daß nun eine zusammenfassende Darstellung geboten wird einerseits über die Art und Menge der in den einzelnen Forstbezirken aufgewendeten Lohnarbeiten und anderseits über die Lohnverhältnisse und die Maßnahmen der Arbeiterfürsorge. — Die Schrift, welche sich nach ihrer allgemeinen Disposition einigermaßen an die vor zwei Jahren von der bayerischen Staatsforstverwaltung über die nämliche Frage herausgegebenen Statistik anlehnt und sich deshalb in ihren Resultaten mit dieser vergleichen läßt, bietet so großes Interesse, daß wir daraus einige wenige Angaben mitteilen, hoffend, es werden diese unsere verehrlichen Leser veranlassen, die Arbeit selbst zur Hand zu nehmen.

Bei einem Areal der badischen Domänenwaldungen von 95,578 ha fanden 1910 in ihnen 11,610 Arbeiter Beschäftigung, davon 77 % Männer, 17 % Frauen und 6 % männliche und weibliche jugendliche Arbeiter. Von der Gesamtzahl sind nur 10 % Walddarbeiter im Hauptberuf, d. h. solche, die jährlich mehr als 150 Tage im Walde ihrem Verdienst nachgehen. Ihre Zahl ist mit 19 % am größten im Schwarzwald während man im Bauland, wo übrigens sehr wenig Domänenwaldungen liegen, keine ständigen Walddarbeiter kennt.

Die Zahl der Arbeitstage betrug 1910 in den Domänenwaldungen ziemlich genau 600,000. Davon fallen 26 % auf Arbeit im Taglohn und 74 % auf Arbeit im Akkord. Bei der Holzhauerei, die 69 % der Arbeitstage in Anspruch nimmt, herrscht die Stücklohnarbeit vor, desgleichen bei Wegneubauten, die 6 % der Arbeitstage absorbierten, während der Wegunterhalt mit 10 %, die Kulturarbeiten mit 13 % und die sonstigen Arbeiten mit 2 % der Arbeitstage beinahe nur im Taglohn ausgeführt werden.

Die tägliche Arbeitszeit dauert mit Inbegriff von  $1\frac{3}{4}$  Stunde Ruhepausen im Winter 10 Stunden, im Sommer  $11\frac{1}{2}$  Stunden und im Mittel per Jahr  $10\frac{3}{4}$  Stunden.

Der durchschnittliche Taglohn für Männer betrug 1910 M. 2.76 (gegen M. 2.01 im Jahre 1895), für Frauen M. 1.87 (gegen M. 1.36) und für Jugendliche M. 1.77 (gegen M. 1.28).

Die Rüstkosten per 1 Ster sind von 1895—1909 von M. 1.80 auf M. 2.31, d. h. um 28 % gestiegen, während der Roherlös per Ster nur um 18 % zugenommen hat.

Das mittlere Alter der Holzhauer beträgt 36 Jahre. In nicht ganz der Hälfte der Forstbezirke, vornehmlich in solchen mit stark entwickelter Industrie, ist der Ersatz der abgehenden Arbeiter durch jugendlichen Buzug ein ungenügender, so daß solcher von auswärts beschafft werden muß.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Arbeiterfürsorge geschenkt durch Einrichtung von Schutzhütten und Zelten, durch Anschaffung von Verbandkästen, durch Beiträge an die Kranken- und Invalidenversicherung usw. Im Jahre 1910 z. B. belief sich der Aufwand des Kärs für Walddarbeiterfürsorge auf M. 54,000.

Das Heft enthält eine Fülle hochinteressanter Materials, von dem hier das Wenigste angedeutet werden konnte. Es verdient auch bei uns die volle Beachtung der Forstleute, Waldbesitzer und Nationalökonomen.

**Forstliche Riesbauten.** Von dipl. Forstwirt Dr. Franz Angerholzer von Almberg, k. k. Forstinspektionskommissär. Mit 129 Tafelabbildungen und 28 Tafeln 1911. Wilhelm Frick, k. u. k. Hofbuchhändler. Wien und Leipzig. VII und 132 S. 8°. Preis brosch. Kr. 6.—, geb. Kr. 7. 20.

Wer als Forderung aufstellt, eine Holzbringungsanstalt solle den Wald dauernd aufschließen — wie solches übrigens auch seitens des Herrn Verfassers als wünschbar anerkannt wird — dürfte nicht für alle in dieser Schrift näher betrachteten Riesen, die ihnen zu Teil gewordene spezielle Würdigung berechtigt finden. Tummerhin erscheint es ziemlich selbstverständlich, daß in einer in erster Linie österreichische Verhältnisse berücksichtigenden Arbeit der Vollständigkeit halber auch Erdriesen, Wasserriesen usw. zur Besprechung gelangen müßten. Überdies erfreuen sich nicht alle Konstruktionen einer gleich ausführlichen Grörterung und werden denn auch die für einen ständigen Betrieb dienenden Riesarten, wie Rieswege, Draht- und Drahtseilriesen, Drahtseilbahnen so einläßlich behandelt, daß die Schrift unbedenklich als eine wertvolle Bereicherung unseres Wissens über diese Art des Holztransportes bezeichnet werden darf.

Ein Hauptvorzug des Buches liegt in dem Umstand, daß der Herr Verfasser mit dem Stoff nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch genau vertraut ist. Er hat Riesen aller Art gesehen, und überdies Gelegenheit gefunden, deren Bau und Betrieb kennen zu lernen, so daß er in der Lage war, sein Buch den praktischen Bedürfnissen anzupassen. Nichtsdestoweniger erfährt aber auch die wissenschaftliche Seite der Aufgabe weitgehende Beachtung, indem zur Berechnung der Geschwindigkeiten, der vorteilhaftesten Gefälle, der zulässigen engsten Kurven, der Seilstärken usw. überall die mathematische Ableitung mitgeteilt wird und der Herr Verfasser sogar eigene, für die Trasseeführung usw. wichtige neue Formeln aufstellt.

Der Text wird vorteilhaft ergänzt durch eine große Zahl beigegebener Figuren, sowie durch hübsche Vollbilder nach Photographien von Riesen aus dem Salzkammergut, aus Bosnien und aus Deutsch-Ostafrika, welche allerdings nicht alle einen sehr vorteilhaften Begriff von der schonenden dortigen Waldbehandlung geben.

Dem Gebirgsforstwirt, der bei seinen Bringungsanlagen oft bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden hat, wird die Schrift sicher sehr gute Dienste leisten.

**Leitfaden für den Waldbau.** Von W. Weise, kgl. Preuß. Oberforstmeister, Forst-Akademiedirektor a. D. Vierte Auflage. Berlin. Verlag von Julius Springer. XI und 230 S. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 4.

Schon zum drittenmal sind wir im Fall, den Weiseschen Waldbau anzugeben, sicher Beweis genug dafür, daß er als seinem Zweck entsprechend anerkannt wird.

Der letztere geht hauptsächlich dahin, den Studierenden den vorgetragenen Stoff wieder in Erinnerung zu rufen und ihnen das Nachschreiben zu ersparen.

Ein I., allgemeiner Teil befaßt sich mit der Begründung und Pflege der Bestände, sowie mit den verschiedenen Betriebsarten. Im II. Teil wird der Standort in seinen Beziehungen zum Waldbau besprochen, und ein III. Teil ist der Betrachtung der einzelnen Holzarten in waldbaulicher Hinsicht gewidmet.

Erhebliche Änderungen seit der dritten Auflage scheinen nicht vorgekommen zu sein. In der nächsten Ausgabe dürften einige Versehen berichtigt werden. So z. B. schreiten beim Wagnerschen Plenterbaumschlag (S. 68) die Hiebe nicht von Süden gegen Norden, sondern umgekehrt von Norden gegen Süden fort. Auf magerem Sandboden dürfte die natürliche Verjüngung (S. 181), wo solche überhaupt möglich, noch viel angezeigter sein als auf kräftigem Boden, der nicht in gleichem Maße der ununterbrochenen Überschirmung bedarf. Daß die Urve (S. 224) nur Holz von geringer Güte erzeugen soll, läßt sich gewiß nicht mit Recht sagen. Auffällen muß auch, daß fremdländische Holzarten, wie z. B. die empfindliche Carya alba, die sehr anspruchsvolle Juglans nigra u. a., Berücksichtigung finden, nicht aber der gewöhnliche Walnußbaum.

**Schweizerischer Forstkalender.** Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. Achtter Jahrgang. 1913. Herausgegeben von Theodor Felber, Professor an der eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Druck und Verlag von Huber u. Co. in Frauenfeld. Preis in Leinwand gebunden Fr. 2.50.

Der beliebte Schweizerische Forstkalender erscheint dieses Jahr in etwas modernisiertem Gewande, in hellgrünem Leinwandband mit hübscher Goldpressung.

Auch der Inhalt hat einige Änderungen erfahren durch eine gewiß zulässige Abkürzung der Zolltabellen und durch Aufnahme neuen Stoffes. Von solchem sei genannt die Übersichtstabelle über Holzproduktion, Ein- und Ausfuhr. Sie wurde, ebenso wie die neue Zusammenstellung der Waldflächen nach Kantonen und Besitzstand, dem neuesten Heft der eidg. Forststatistik entnommen.

Im Abschnitt betr. Jagdwesen ist ein neues Kapitel über Geweih- und Gehörnbildung bei Hirsch- und Rehwild eingeschaltet worden.

Im Verzeichnis der Forstbeamten hat man sich nicht damit begnügt, den Status von Anfang 1912 abzudrucken, sondern es sind darin auch alle seither eingetretenen Veränderungen berücksichtigt worden.

Der in solcher Weise vervollkommnete Kalender wird sicher zu den vielen alten weitere neue Freunde gewinnen.

**Die Grundlagen der räumlichen Ordnung im Walde.** Von Professor C. Wagner. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 60 Figuren im Text und einer farbigen Tafel. Tübingen. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 1911. VIII und 368 S. gr. 8°. Preis broschiert M. 9, gebunden M. 11.

Wir haben im Jahrgang 1907, S. 261 u. ff., d. Ztsch. die erste Auflage dieses Werkes ohne Voreingenommenheit gewürdig, das uns rühmenswert Erscheinende vorbehaltlos anerkannt, anderseits aber auch unseren Einwendungen unverhohlen Ausdruck gegeben.

Die nun vorliegende zweite Auflage hat eine Reihe größerer und kleinerer Verbesserungen erfahren und ist auch durch eine Anzahl neuer Abbildungen bereichert worden, so daß der Gesamtumfang des Werkes um drei Druckbogen zugenommen hat.

Die wichtigste Neuerung weist wohl Abschnitt 5 II auf, welcher von der „schärfsten Anspannung aller erzeugenden Naturkräfte zur Produktion bei geringstem Aufwand an Kapital und Arbeit“ handelt. Er beleuchtet das Blenterbaumfslagverfahren vom Gesichtspunkt der Bodenreinertragslehre und weist darauf hin, daß die Forstwirtschaft zu einer Intensitätssteigerung vor allem eine höchste Ausnützung der Standortsfaktoren anstreben müsse, was nur durch die vorgeschlagene räumliche Ordnung möglich sei.

Im übrigen hält der Herr Verfasser an dem früher eingenommenen Standpunkt fest. Daß er als Anhänger der Bodenreinertragslehre die räumliche Ordnung im Walde als unerlässliche Bedingung einer zweckentsprechenden Wirtschaft betrachtet, erscheint wohl begreiflich. Selbstverständlich kann man aber auch anderer Meinung sein und dieser räumlichen Ordnung nur untergeordneten Wert beimessen. In diesem Falle aber verliert das ganze „Blenterbaumfslagverfahren“ seine hauptsächlichste Bedeutung und wird man der ungekünstelten, die Nachzucht gesunder und widerstandsfähiger Bestände gewährleistenden Gahrschen Fenzelschlagwirtschaft weitaus den Vorzug einräumen. Wir haben auch in der neuen Ausgabe keine Beweisgründe gefunden, welche uns veranlassen könnten, diesen früher vertretenen Standpunkt aufzugeben.

*Storrs Agricultural Experiment Station, Storrs, Conn. Bulletin n° 69, June, 1911.*

**New England Trees in Winter.** By A. F. Blakeslee and C. D. Jarvis.  
P. 307—576, in-8°.

Die amerikanische forstliche Literatur findet bei uns noch nicht diejenige Beachtung, welche sie wirklich verdient. Wenn auch andere Holzarten und von den unsfern ganz verschiedene Bedingungen, auf welche dort die Forstwirtschaft sich gründet, naturgemäß unser Interesse für jene Publikationen ab schwächt, so können sie uns doch in mehrfacher Beziehung als Vorbilder dienen.

Ganz besonders gilt dies für die populären Schriften und die bei diesen der Illustration zufallende wichtige Rolle, wofür das vorliegende Heft der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Storrs ein sehr hübsches Beispiel bietet. Es bringt nämlich in Wort und Bild die Charakteristik von zirka 110 in Neu England einheimischen und eingeführten Holzarten im Winterkleide.

Die Einleitung bildet eine kurze Erklärung der bei der Beschreibung der einzelnen Holzarten berücksichtigten Punkte, als Habitus, Rinde, Zweige, Blattnarben, Knospen, Früchte, Verbreitung und Holz. Weiter folgt eine ganz einfache analytische Übersicht zur Bestimmung erst der Gattungen, dann der Spezien und anreichend die Beschreibung der einzelnen Arten. Jeder sind zwei Seiten gewidmet, die eine für den summarischen Text, die andere für die Abbildungen, bestehend in einem Habitusbild des Baumes und in der Ansicht des Stammes, eines Zweiges und der Frucht. Die Illustrationen, nach guten Photographien angefertigt, sind, wie das ganze Buch, auf Kunstdruckpapier gedruckt und leisten unstreitig vortreffliche Dienste zur Bestimmung der Holzarten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein solches Werk ein wertvolles Hilfsmittel bildet, das Interesse des Laien für den Wald zu wecken. Es dürfte aber auch bei uns, wo zahlreiche amerikanische Holzarten Eingang gefunden haben, manchem recht willkommen sein.

**Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Preußens. Untersuchungen über die natürlichen und künstlichen Verbreitungsgebiete einiger forstlich und pflanzengeographisch wichtigen Holzarten in Nord- und Mitteldeutschland.**  
**II. Die Horizontalverbreitung der Fichte** (*Picea excelsa* Lk.). **III. Die**

**Horizontalverbreitung der Weisstanne** (*Abies peetinata DC.*) mit zwei Karten und mehreren Tabellen. Auf Grund amtlichen Erhebungsmaterials sowie ergänzender statistischer und forstgeschichtlicher Studien von Dr. Alfred Dengler, königl. Oberförster. Neudamm 1912. Verlag von J. Neumann. VI und 131 S. 8°. Preis broschiert M. 5, gebunden M. 5. 50.

Während man in der Schweiz beim Studium der Verbreitung der Holzarten eine möglichst große Zahl von Bäumen und Sträuchern heranzog, beschränken sich die Erhebungen in Deutschland nur auf wenige, dafür aber wichtige Holzarten, für welche die Ergebnisse nach einer verhältnismäßig kurzen Reihe von Jahren zur Veröffentlichung gelangen können. Dem bereits erschienenen Heft über die Eiche in Nord- und Mitteldeutschland folgen nun für das nämliche Gebiet die Untersuchungen über die Fichte und die Tanne.

Das Überraschende der vorwürfigen Arbeit dürfte wohl vornehmlich darin liegen, daß das Material durchaus nicht nur an den Erhebungsstationen, von denen gegen 600 angeführt werden, sondern namentlich auch in den Provinzial- und Staatenarchiven gesammelt wurde. Nur durch geschichtliche Forschungen läßt sich nämlich, wo der künstliche Anbau seit mehr als 100 Jahren im großen betrieben wird, eine genaue und sichere Abgrenzung der natürlichen Verbreitungsgebiete feststellen.

So werden denn nach einer kurzen Einleitung, die sich vornehmlich über die einschlägige Literatur verbreitet, der Anbau und das natürliche Vorkommen der Fichte und Tanne in den einzelnen Provinzen, soweit diese Verhältnisse sich aus archivalischen Forschungen ergeben, dargestellt. Es geht daraus die interessante Tatsache hervor, daß nördlich einer von Eisenach ungefähr über Zena, Liebenwerda, Tauer bei Cottbus, Niemberg und weiter bis zur Südspitze von Posen zu ziehenden Linie die Fichte nur in zwei Enklaven, im Harz und im Lüneburgischen, natürlich auftritt. Das von Connewitz gemeldete Vorkommen der Fichte in der Rübenhagener Heide in Hinterpommern und bei Bremen ist somit nicht als ein ursprüngliches zu betrachten. Die Tanne fehlt in den beiden genannten insularen Gebieten, sowie in Ostpreußen gänzlich, dagegen folgt ihre nördliche Verbreitungsgrenze im übrigen ziemlich genau derjenigen der Fichte.

Im ferneren wird die Verteilung der beiden Holzarten innerhalb des Erhebungsgebietes untersucht und dabei konstatiert, daß die Fichtenwaldfläche nur 14 Prozent, die Tannenwaldfläche nur 0,2 Prozent der gesamten Waldfläche ausmacht. Nicht minder interessante Tatsachen fördert das Studium des Vorkommens auf verschiedenen Gesteins- und Bodenarten zutage und ebenso das letzte Kapitel, welches den natürlichen Grenzverlauf auf klimatische Bedingungen zurückführt.

Ein Verzeichnis der Erhebungsstationen und zwei kartographische Darstellungen der Verbreitungsgebiete ergänzen die höchst wertvolle Arbeit, um die wir Deutschland beneiden müssen. Möchten auch in der Schweiz für die wichtigsten Holzarten recht bald ähnliche Erhebungen vorgenommen werden; sie wären um so notwendiger und um so interessanter, als bei uns neben der Horizontalverbreitung gleichzeitig auch die Vertikalverbreitung festgestellt werden könnte.

**Humoristisch-satyrische Plänterhiebe** in den Revieren unserer Forstzeit, zur Lustigung für Deutschlands edle Waldbrüder aufgestellt in drei vollen Klästern von Gotthilf August Freiherrn von Maltz, ordentlichem Mitgliede der Herzoglich-Sachsen-Gothaischen und Meiningenschen Sozietät der Forst- und Jagdfunde zu Dreizigacker. Neu herausgegeben und eingeleitet von Wilhelm Kehler,

Königl. Preuß. Förstmeister a. D. Neudamm 1911. Verlag von J. Neumann. 317 S. 8°. Preis brosch. M. 3, kart. M. 3.50, Halbfranz M. 5.

Der vom Herrn Herausgeber dem Bändchen vorangestellten ausführlichen Lebensbeschreibung des Freiherrn von Maltz (1794—1837) zufolge hatte dieser in Tharand Forstwissenschaft studiert, den forstlichen Beruf jedoch nur ganz kurze Zeit ausgeübt und sich dann hauptsächlich als Schriftsteller nicht ohne Erfolg betätigt. In dem vorliegenden Neudruck finden sich seine teils humoristischen, teils ernsten, auf Wald- und Forstwesen bezüglichen Gedichte und Prosastücke zusammengestellt. Sie lassen erkennen, wie hart damals der Übergang von der frohen, ungebundenen Jägerei zu einem geordneten forstlichen Wirken manchen angekommen sein mag. Im übrigen zeigen sie, daß manche Frage, die wir als neuern Datums anzunehmen geneigt sind wie: Universität oder isolierte Fachschule, Revierförster- oder Oberförstersystem, Veräußerung oder Erhaltung der Staatswaldungen usw. schon seit fast hundert Jahren auf der Tagesordnung steht. Das Schriftchen dürfte auch heute noch mit Interesse gelesen werden.

**Die Dressur des Hundes.** Anleitung zur Abrichtung der nicht zur Jagd verwendeten Hunde. Haus- und Begleithunde, Kunsthunde, Kriegs- und Sanitätshunde, Polizeihunde, Hirtenhunde u. a. m. Von Freiherr A. von Grey. Zweite vermehrte, verbesserte Auflage. Mit vielen Abbildungen von Alfred Stöcke u. a. Neudamm 1911. Verlag von J. Neumann. 305 S. 8°. Preis gehftet M. 3, geb. M. 4.50.

Im Gegensatz zu den vielen, die Abrichtung des Jagdhundes behandelnden Werken besaßt sich das vorliegende, wie der Titel andeutet, mit der Dressur und Füh-  
rung aller Arten von Arbeits- und Luxushunden, mit Ausnahme der zur Jagd verwendeten. Über Fragen der Erziehung, Pflege, Dressur und Abrichtung gibt es bis zu den geringfügigsten Einzelheiten erschöpfende Auskunft. In allen Phasen seines Lebens und der Erziehung wird der Hund in lebendiger und geistreicher Schilderung vorgeführt, so daß das Buch nicht nur Belehrung bietet, sondern gleichzeitig das Interesse für diesen intelligenten und zuverlässigen Freund des Menschen steigert. Es weckt aber auch unser Verständnis für die Eigenart des Hundes und zeigt uns in zahlreichen gut gewählten Beispielen, wie seine Fähigkeiten sich ausbilden, seine Fehler sich beseitigen lassen, so daß er uns zu einem angenehmen und wertvollen Gesellschafter wird.

Durchgehends recht hübsch gezeichnete Abbildungen ergänzen in ansprechender Weise den Text des auch sonst recht hübsch ausgestatteten Buches.



## Anzeigen.

Zur Erleichterung und Vereinfachung im Zahlungsgeschäft hat das Kassieramt des Schweizerischen Forstvereins einen Postcheckverkehr mit dem Bureau in Basel errichtet. Es können sonach die Einzahlungen — auch die Mitgliederbeiträge — unter der Adresse: Schweizerischer Forstverein V 1542 Postcheckbureau Basel speisenfrei gemacht werden.